

was machen wir mit dieser Zeit? Trotz gleicher Startbedingungen machen wir extrem Unterschiedliches mit der anvertrauten Zeit. Darauf werden wir gleich anschließend eingehen.

c) Unsere Gaben – unsere Aufgaben unser Management – unsere Haushalterschaft

Mit der Übergabe seines Vermögens und mit der Begabung seiner Mitarbeiter beginnt ein spannendes Kapitel christlichen Berufs- und Lebensmanagements. Martin Luther hat bei der Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache ein großartiges Wort geprägt, das viel vom ökonomischen Sachverstand Jesu widerspiegelt: Haushalterschaft. In alten englischen Bibelübersetzungen erscheint hier das Wort stewardship, in modernen Versionen der Begriff management. Im griechischen Urtext steht das faszinierende Wort »oikonomos«. Es geht Jesus um nichts weniger als um unsere Ökonomie. Seine Mitarbeiter in dieser Welt sind seine Ökonomen, ausnahmslos jede und jeder von uns. Wir sind die Wirtschaftsverantwortlichen des lebendigen Gottes in dieser Zeit und Welt.

Es war für mich zu Beginn meines Studiums eine großartige Erfahrung, feststellen zu können, dass Jesus etwas weiß und versteht von Ökonomie und Wirtschaftspolitik, ja den Ökonomen sogar zum Vorbild haushalterschaften und wirtschaftlichen Handelns macht. Die Ökonomie ist also keine gottlose Zunft von Ausbeutern und geldgierigen Managern, sondern ein Leitbild für verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung, mit Geld, Gut und Macht.

Haushalterschaft im Finanzmanagement

Wir wollen zuerst einmal bei den ureigensten Geld- und Finanzangelegenheit verweilen, weil sie in unserem Text auch ausdrücklich genannt sind. Wenn Jesus von großen und kleinen Geldbeträgen und von beachtlichem und geringerem Finanzinvestment spricht, dann will er mit uns sehr wohl über das liebe Geld reden.

21

Im Gleichnis hat der Großunternehmer seinen Mitarbeitern Geld anvertraut, das nun ökonomisch verantwortlich und somit haushalterisch eingesetzt werden soll. Dabei wissen die Mitarbeiter, dass der Chef für längere Zeit außer Landes ist. Es geht also mit großer Wahrscheinlichkeit um ein relativ langfristiges Investment.

Für jedes Geldinvestment, ob vom eigenen Geld und Besitz oder – wie im Gleichnis – vom anvertrauten Vermögen, ist entscheidend, sich über den Anlagehorizont ganz konkret Gedanken zu machen. Für die persönliche Anlageberatung und -entscheidung ist es eine Grundvoraussetzung zu klären, ob dieses Geld nur für kurze Zeit (ganz wenige Monate oder Jahre) oder ob es für den Ruhestand oder für die Altersversorgung der Familienangehörigen bestimmt ist. Deshalb sollten derartige Anlageentscheidungen immer gemeinsam mit den Familienangehörigen getroffen werden. Eine kluge Anlageberatung berücksichtigt familiäre Zusammenhänge und vermeidet Alleingänge eines Investors. Längere Planungshorizonte implizieren auch andere Zukunftserwartungen, im Zweifelsfall auch Erbschaftsteuer- und Testamentsfragen.

Es ist hier keinesfalls der Platz zur konkreten Anlageberatung, da diese von sehr subjektiven und auch subtilen Einzelfragen abhängt. Es ist auch keinesfalls zulässig, aus diesem Gleichnis konkrete Anlagetipps von Jesus herauszulesen. Trotzdem gilt es, bei einer recht verstandenen Haushalterschaft in Finanzdingen einige Grundprinzipien biblischen und ökonomischen Finanzmanagements zu sehen. Ich möchte vor allem das »magische Ziel-Dreieck« verantwortlichen Finanzmanagements nennen: Sicherheit, Liquidität und Rentabilität.

Diese drei Ziele sind nicht »magisch«, aber sie konkurrieren in gewisser Weise miteinander und gegeneinander. Ich kann einerseits alle drei Ziele möglichst gleichwertig anstreben, andererseits kann ich einem einzigen Ziel großen Vorrang einräumen und die beiden anderen hintanstellen. So wäre es denkbar, dass ich die Rentabilität favorisiere, was zwangsläufig auf Kosten der Sicherheit geht. Es gab in der jüngsten Vergangenheit genügend Menschen, die sehr viel im Neuen Markt und der New Economy, in Derivaten oder Anleihen der emerging markets angelegt haben. Die exorbitanten

22

ten Zinsversprechungen und Kurssteigerungen waren so verlockend, dass ihnen viele erlegen sind. Da wurden auch Warnungen in den Wind geschlagen. Deshalb war nach den Kurszusammenbrüchen das eiskalte Erwachen für Insider keine Überraschung. Was nützte die fantastische Verzinsung einer Argentinien-Anleihe, wenn das Land zahlungsunfähig geworden ist und keine Zinsen oder Tilgungszahlungen mehr geleistet werden. Die fehlende Sicherheit hatte ihren hohen Preis, und der wurde nicht einmal gezahlt.

Von amerikanischen Freunden weiß ich, dass oftmals große Teile der Altersversorgung (für die Amerikaner meist selbst vorzusorgen haben) nur in Aktien investiert wurden. Sie standen anlagepolitisch auf einem Bein. Sie hatten überhaupt keine Risikostreuung in ihrem Investment und sorgen sich jetzt nach dem lang anhaltenden Börsencrash um ihre Rente. Wenn dann noch der eigene Arbeitgeber insolvent wird (z. B. in USA der Riesenkonzern Enron), dann ist die Risikokonzentration nicht mehr zu übertreffen. Es gibt in USA inzwischen tragische Schicksale von Fehl-investments und große persönliche Rententragedien.

Wer also bei seinen Geldinvestitionen nur auf Rendite und Gewinnmaximierung achtet, darf sich nicht wundern, wenn früher oder später das vernachlässigte Standbein Risikomanagement die Rechnung präsentiert. Umgekehrt muss natürlich genauso gesehen werden, dass jeder, der sein Geld nur auf das Sparbuch legt, im Normalfall ruhig schlafen kann, dafür aber gute und bessere Zinschancen verstreichen lässt. Wer allerdings meint, sein Geld sei nur im Sparstrumpf unter dem eigenen Bett sicher, den kann ich mit einem Wort Jesu nur als »Narr« (Lk 12, 20) bezeichnen. Auf diese Spezies Mensch werden wir im 3. Abschnitt bei der Betrachtung eines weiteren Gleichnisses noch genauer eingehen.

Wer selbst die Sicherheitsfrage nicht kompetent beantworten kann, ist auf verlässliche Ratgeber angewiesen. Nicht jeder, der ein paar Euro auf seinem Konto hat, ist deshalb bereits ein Experte bei der Beurteilung eines Kapitalinvestments oder von Zins- und Währungsrisiken.

Das Liquiditätsziel ist sehr eng mit dem gesetzten Zeithorizont verbunden. Ich erinnere mich an einen Kunden, der einen großen Geldbetrag (zu

einem sicherlich günstigen Zeitpunkt) vollständig in Aktien angelegt hatte, obwohl er wusste, dass in wenigen Jahren die Finanzierung einer Immobilie anstand. Zu einem ganz konkreten Zeitpunkt brauchte er den gesamten Betrag, nur dass die Börse diesen Termin für ihn nicht vorgemerkt hatte und er auch keine mögliche Kurssicherung vornehmen wollte.

Wir brauchen immer eine gewisse Liquidität, und dies unter Beachtung aller Eventualitäten. Dies gilt im persönlichen Bereich für alle Wechselfälle des Lebens, zu denen wir überraschend Geld brauchen. Es wäre verhängnisvoll, wenn wir alle unsere Ersparnisse über mehrere Monate oder gar Jahre fest anlegen würden und so – zumindest ohne Zinsverluste – über keine Liquidität von heute auf morgen verfügen würden. Eine eiserne Reserve muss ständig verfügbar sein, denn ein Kontokorrentkredit wäre um ein Vielfaches teurer. Diese eiserne Ration muss nicht bar auf der Karte liegen, aber ein oder zwei Sparbücher decken diesen Bedarf gut ab.

Die Verpflichtung zur eisernen Reserve gilt erst recht bei größeren oder großen Liquiditätsverpflichtungen. Dort reden wir von cash management oder investment policy. Wer beispielsweise monatlich 100 Mio. Euro Personalkosten auszahlen hat, für den ist die Liquiditätspolitik von hoher Priorität. Dieser Manager könnte den Tausenden von Mitarbeitern beim Gehaltstag nicht sagen, dass er im Augenblick nicht flüssig sei, weil alles Geld langfristig gut und zinsbringend angelegt ist.

Halten wir fest: Ob im persönlichen Bereich meiner eigenen Geldanlage oder im beruflichen Finanzmanagement oder bei ehrenamtlichen Engagements bei christlichen und gemeinnützigen Organisationen, immer geht es um eine Ausgewogenheit im Zielbündel von Sicherheit, Liquidität und Rentabilität. Der gute und verantwortungsbewusste Haushalter und Ökonom versucht, hier eine kluge Balance zu halten. Er sollte sich auch nicht scheuen, den Rat eines vertrauenswürdigen Anlageberaters oder eines kompetenten Bankers einzuholen.